

What works? Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Instrumenten des Compliance-Managements

Vortrag auf der 19. Frühjahrstagung der AG Medizinrecht
am 6. April 2019 in Hamburg

Prof. Dr. Michael Lindemann
Universität Bielefeld
Fakultät für Rechtswissenschaft



Gliederung

- I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance
- II. Empirischer Forschungsstand: Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Compliance-Management-Systemen
- III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von Compliance Management Systemen
- IV. Zwischenfazit: Anerkennung eines Gestaltungsspielraums der ernsthaft um Compliance bemühten Geschäftsleitung
- V. Ausblick: Lehren aus der Entwicklung der evidenzbasierten Kriminalprävention

I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance

Ausgangspunkt: Keine ausdrückliche Verpflichtung der Geschäftsleitung zur Implementierung eines CMS, aber Legalitätspflicht aus §§ 76 I, 93 I AktG

D.h. Verpflichtung

- zur Implementierung von Compliance-Maßnahmen, die dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen und darauf ausgerichtet sind, aus dem Unternehmen heraus begangene Rechtsverstöße nach Möglichkeit zu verhindern

Ausschlaggebend für den Umfang der gesellschaftsrechtlich gebotenen Compliance-Aktivitäten: „Art, Größe und Organisation des Unternehmens, die zu beachtenden Vorschriften, die geographische Präsenz sowie die Verdachtsfälle aus der Vergangenheit“ (*LG München I*)

I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance

Darüber hinaus Verpflichtung

- zur Aufklärung von Verstößen, die trotz präventiver Maßnahmen geschehen, zur Unterbindung bekannt gewordenen Fehlverhaltens und zu Vorkehrungen zur Verhinderung von Wiederholungen

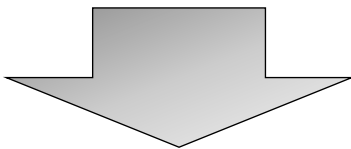


Photo by
Melinda Gimpel
on Unsplash



Im Innenverhältnis: Entlastungsbeweis des Vorstandes gem. § 93 II 2 AktG bzgl. der Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters

I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance

Im Außenverhältnis: Beeinflussung ordnungswidrigkeitenrechtlicher Sanktionierung der Geschäftsleitung und des Unternehmens

§ 130 OWiG – Verletzung der Aufsichtspflicht in Betrieben und Unternehmen

(1) ¹Wer als Inhaber eines Betriebes oder Unternehmens vorsätzlich oder fahrlässig die Aufsichtsmaßnahmen unterläßt, die erforderlich sind, um in dem Betrieb oder Unternehmen Zuwiderhandlungen gegen Pflichten zu verhindern, die den Inhaber treffen und deren Verletzung mit Strafe oder Geldbuße bedroht ist, handelt ordnungswidrig, wenn eine solche Zuwiderhandlung begangen wird, die durch gehörige Aufsicht verhindert oder wesentlich erschwert worden wäre.

I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance

Implementierung eines CMS kann Ausdruck der gehörigen Aufsicht i.S.d. § 130 I OWiG sein und so eine Entlastung der Geschäftsleitung vom Vorwurf der Aufsichtspflichtverletzung bewirken.

§ 30 OWiG – Geldbuße gegen jur. Personen und Personenvereinigungen

(1) Hat jemand

1. als vertretungsberechtigtes Organ einer juristischen Person oder als Mitglied eines solchen Organs, (...)

eine Straftat oder Ordnungswidrigkeit begangen, durch die Pflichten, welche die juristische Person oder die Personenvereinigung treffen, verletzt worden sind oder die juristische Person oder die Personenvereinigung bereichert worden ist oder werden sollte, so kann gegen diese eine Geldbuße festgesetzt werden.

I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance

Implementierung eines CMS kann

- dazu führen, dass der für die Verhängung der Verbandsgeldbuße geforderte innere Zusammenhang zwischen der Bezugstat und dem Pflichten- und Aufgabenkreis des Täters verneint wird (☞ „Widerspruch zur Geschäftspolitik“)
- bei der Bemessung einer Verbandsgeldbuße zu berücksichtigen sein (vgl. BGH, Urt. vom 9.5.2017 – 1 StR 265/16)

Sanktionsrabatt für
vorhandene Compliance-
Maßnahmen

oder

Aufschlag
für deren Fehlen?

Stimmen die Grundannahmen?

*CMS sind geeignet,
Regelverstöße zu minimieren*

*Juristen sind in der Lage, die
Effektivität von CMS im Nachhinein
gerecht zu bewerten*



Photos by rawpixel on Unsplash

Gliederung

- I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance
- II. Empirischer Forschungsstand: Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Compliance-Management-Systemen
- III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von Compliance Management Systemen
- IV. Zwischenfazit: Anerkennung eines Gestaltungsspielraums der ernsthaft um Compliance bemühten Geschäftsleitung
- V. Ausblick: Lehren aus der Entwicklung der evidenzbasierten Kriminalprävention

II. Empirischer Forschungsstand

- Meta-Analysen und Übersichtsarbeiten dokumentieren widersprüchliche Ergebnisse
- Kein gesicherter Erkenntnisstand hinsichtlich der Effektivität einzelner Compliance-Instrumente
- Operationalisierungsproblem – sowohl die Bestimmung geeigneter Erfolgsparameter als auch die Auswahl geeigneter Methoden bereiten nach wie vor erhebliche Probleme

Kapitel 5
Die Regulierbarkeit von
unternehmerischer Korruption: Ein
kriminologischer Forschungsüberblick

Ralf Kölbel



Journal of Business Ethics (2008) 77:111–127
DOI 10.1007/s10551-006-9305-0

The Effectiveness of Business Codes: A Critical Examination of Existing Studies and the Development of an Integrated Research Model

Muel Kaptein
Mark S. Schwartz

Journal of Business Ethics (2007) 75:253–271
DOI 10.1007/s10551-006-9251-x

An Inquiry into the Study
of Corporate Codes of Ethics

© Springer 2007

Sven Helin
Johan Sandström

II. Empirischer Forschungsstand

Kaptein/Schwartz, Journal of Business Ethics 2008, 111 ff.

Journal of Business Ethics (2008) 77:111–127
DOI 10.1007/s10551-006-9305-0

© Springer 2007

The Effectiveness of Business Codes: A Critical Examination of Existing Studies and the Development of an Integrated Research Model

Muel Kaptein
Mark S. Schwartz

ABSTRACT. Business codes are a widely used management instrument. Research into the effectiveness of business codes has, however, produced conflicting results. The main reasons for the divergent findings are: varying definitions of key terms; deficiencies in the empirical data and methodologies used; and a lack of theory. In this paper, we propose an integrated research model and suggest directions for future research.

Meta-Analyse zur Effektivität von Business Codes

= formelle Dokumente mit Vorschriften, die von und für Unternehmen entwickelt wurden, um das gegenwärtige und zukünftige Verhalten der Führungskräfte und Mitarbeiter untereinander, den Unternehmen, externen Interessengruppen und/oder der Gesellschaft im Allgemeinen gegenüber zu leiten

II. Empirischer Forschungsstand

TABLE 1 Findings of existing empirical studies into the effectiveness of business codes	
Type of relationship	Empirical Study
Significant positive relationship	Adams et al. (2001), Barnett et al. (1993), Beneish and Chatov (1993), Bowman (1981), Cassell et al. (1997), Chonko et al. (2003), Embse et al. (2004), Ferrell and Skinner (1988), Finegan and Theriault (1997), Hegarty and Sims (1979), Kaptein and Wempe (1998), McCabe et al. (1996), Nakano (1997), Nakano (1999), Peterson (2002), Pierce and Henry (1996; 2000), Rich et al. (1990), Sajhau (1998), Sims and Keon (1999), Singhapakdi and Vitell (1990), Stevens (1999), Touche Ross (1988), Treviño et al. (1998), Valentine and Barnett (2004), Valentine and Fleischman (2002), Weaver and Ferrell (1977), Weaver et al. (1999a).
Weak positive relationship	Badaracco and Webb (1995), Beets and Killough (1990), Bruce (1994), Dubinsky et al. (1992), Mathews (1987), Murphy et al. (1992), Peppas (2003), Schwartz (2001), Stevens et al. (2005), Stohs and Brannick (1999), Valentine and Barnett (2002), Weaver (1995), Weeks and Nantel (1992).
No significant relationship	Akaah and Riordan (1989), Allen and Davis (1993), Ashkanasy et al. (2000), Brief et al. (1996), Cabral-Cardoso (2004), Callan (1992), Chonko and Hunt (1985), Clark and Leonard (1998), Cowton and Thompson (2000), Diller (1999), Farrell et al. (2002), Ford et al. (1982), Harker and Harker (2000), Healy and Iles (2002), Hume et al. (1999), Hunt et al. (1984), Kohut and Corriher (1994), Marnburg (2000), Mathews (1987), McKendall et al. (2002), Montoya and Richard (1994), Ryan (1994), Sims and Brinkmann (2003), Snell and Herndon (2000), Stevens (2004), Treviño et al. (1999).
Mixed results	Adam and Rachman-Moore (2004), Brenner and Molander (1977), Higgs-Kleyn and Kapelians (1999), Kinson (1996), Laczniak and Inderrieden (1987), Mathews (1987), Mitchell et al. (1996), Peppas (2003), Rodriguez-Garavito (2005), Singh (2006), Somers (2001).
Negative relationship	Ethics Resource Center (1994).

Ergebnisse:

- In 35% der Studien wurde festgestellt, dass Codes wirksam sind, 16% stellten fest, dass die Beziehung schwach ist, 33% konnten keine signifikante Beziehung feststellen, und 14% legten gemischte Ergebnisse vor.
- Nur eine Studie ergab, dass Business Codes kontraproduktiv sein können.

II. Empirischer Forschungsstand

Helin/Sandström, Journal of Business Ethics 2007, 253 ff.

ABSTRACT. This paper takes its point of departure in an article by Stevens [Stevens, B.: 1994, *Journal of Business Ethics* 54, 163–171], in which she identified a lack of knowledge regarding how corporate codes of ethics are communicated and affect behavior in organizations. Taking heed of this suggested gap, we review studies on corporate codes of ethics with an empirical content, published since 1994. The conclusion of the review is that we still lack knowledge on how codes work, how they are communicated and how they are transformed inside organizations. Stevens' plea could even be extended, arguing that the knowledge gap might be of even more significance than in the mid-1990s. Some directions for how this situation can be approached in future studies are outlined in the paper.

Journal of Business Ethics (2007) 75:253–271
DOI 10.1007/s10551-006-9251-x

© Springer 2007

An Inquiry into the Study
of Corporate Codes of Ethics

*Sven Helin
Johan Sandström*



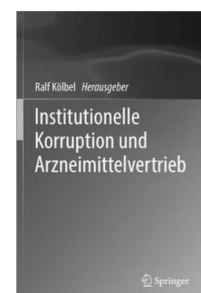
Bedeutung von Kontextfaktoren/
Bedarf an kontext- und
prozesssensitiven (qualitativen)
Forschungsmethoden

II. Empirischer Forschungsstand

Kriminologischer Forschungsüberblick von Kölbel (2019)

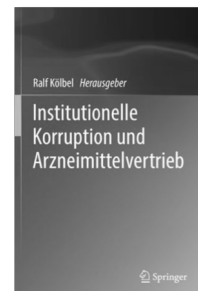
Effektivitätsmessung anhand unterschiedlicher Indikatoren

1. Messung von Verhaltenseffekten anhand von (registrierten oder beobachteten) Normverstößen
➔ Widersprüchliche Befundlage
2. Indirekte Messung von Verhaltenseffekten anhand von „Ersatzgrößen“ (z.B. Beurteilung von Vignetten)
➔ Widersprüchliche Befundlage
3. „Sehr indirekte“ Messung von Verhaltenseffekten (z.B. allgemeine Beurteilung unternehmensinterner Praktiken, subjektive Einschätzungen)
➔ Widersprüchliche Befundlage



II. Empirischer Forschungsstand

4. Dokumentation der Abhängigkeit der Effektivität von „weichen“ Faktoren (insbes. „tone from the top“, Unternehmenskultur)
5. Dokumentation der Abhängigkeit der Effektivität von der CMS-Struktur bzw. organisatorischen Faktoren (sog. „intelligent design“)



Schlussfolgerungen:

- Hinweise auf die Relevanz unterstützender Rahmen- und Implementierungsbedingungen
- Allerdings erhebliche methodische Einschränkungen; daher Bedarf an qualitativen Studien zu den bei der Implementierung von CMS zu durchlaufenden Übersetzungsprozessen

II. Empirischer Forschungsstand

A Comparative Study of Codes of Ethics in
Health Care Facilities and Energy Companies

Isaac D. Montoya
Alan J. Richard



Montoya/Richard, Journal of Business Ethics 1994, 713 ff.

- Ethnographische Studie zur Implementierungstiefe von Codes of Ethics in Krankenhäusern und Energieunternehmen
- Erwartungswidrig keine intensivere Verankerung der Codes of Ethics in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Photos by Patrick Hendry and JC Gellidon on Unsplash

II. Empirischer Forschungsstand

MacLean/Behnam,
Academy of Management Journal 2010,
1499 ff.

© Academy of Management Journal
2010, Vol. 53, No. 6, 1499-1520.

THE DANGERS OF DECOUPLING: THE RELATIONSHIP BETWEEN COMPLIANCE PROGRAMS, LEGITIMACY PERCEPTIONS, AND INSTITUTIONALIZED MISCONDUCT

TAMMY L. MACLEAN
MICHAEL BEHNAM
Suffolk University

This theory-building analysis spotlights a dynamic that occurs between decoupling, legitimacy, and institutionalized misconduct. Using data gathered from a case study of widespread deceptive sales practices at a large financial services firm, we demonstrate the dangers of decoupling an organizational compliance program from the core business activities of an organization. We illustrate how decoupling created a "legitimacy facade" that enabled the institutionalization of misconduct and precipitated a loss of external legitimacy.

"Although this research indicates how decoupling can contribute to organizational misconduct, it does not indicate whether decoupling always leads to misconduct. Future researchers should explore those organizational factors that increase the likelihood that decoupling leads to misconduct."

Gliederung

- I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance
- II. Empirischer Forschungsstand: Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Compliance-Management-Systemen
- III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von Compliance Management Systemen
- IV. Zwischenfazit: Anerkennung eines Gestaltungsspielraums der ernsthaft um Compliance bemühten Geschäftsleitung
- V. Ausblick: Lehren aus der Entwicklung der evidenzbasierten Kriminalprävention

III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von CMS

Stucke, The Journal of Corporation Law 2014, 769 ff.

- U.S. Department of Justice behandelt das Vorhandensein eines effektiven CMS bei Unternehmensdelikten als potenziell entlastenden oder mildernenden Faktor
- Beurteilung des CMS einschließlich des Designs und der Umsetzung und Durchsetzung in gutem Glauben („in good faith“) ist ein wichtiger Bestandteil der Prüfung, ob eine Verletzung vorliegt und wenn ja, welche Maßnahmen ergriffen werden sollten



III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von CMS

- Feststellung, dass das Unternehmen über ein effektives CMS verfügte, kann zum Absehen von der Anklageerhebung oder zu Vergünstigungen bei der Sanktionsbemessung führen, auch wenn der konkret in Rede stehende Verstoß durch das CMS nicht verhindert werden konnte



Allgemeingültige Vorgaben
für die Evaluation von CMS?

III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von CMS



U.S. Sentencing Commission, Guidelines Manual, § 8B2.1 (Nov. 2018) – Seven Elements of an Effective Compliance Program:

1. Standards und Verfahren zur Prävention und Aufdeckung von strafbarem Verhalten
2. Kenntnis der Geschäftsleitung von Inhalt und Funktionsweise des CMS; kontinuierliche Überwachung seiner Implementierung; klare Zuständigkeiten für Compliance und angemessene Ausstattung der mit der Wahrnehmung betrauten Einheiten; Berichtslinie an den Vorstand
3. Screening-Mechanismus, der die Berücksichtigung von Regelverstößen bei Einstellungs- und Beförderungsentscheidungen sicherstellt
4. Regelmäßige und verständliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
5. Überwachung der Regelbefolgung; regelmäßige Überprüfung der Effektivität des CMS; Meldesystem, das Anonymität und Vertraulichkeit gewährleistet
6. Anreize zur Regelbefolgung und Sanktionierung von Regelverstößen
7. Angemessene Maßnahmen zur Anpassung des CMS nach der Aufdeckung von Regelverstößen

Quelle: <https://www.ussc.gov/sites/default/files/pdf/guidelines-manual/2018/GLMFull.pdf>

1

U.S. Department of Justice
Criminal Division
Fraud Section

Evaluation of Corporate Compliance Programs

Introduction

The Principles of Federal Prosecution of Business Organizations in the United States Attorney's Manual describe specific factors that prosecutors should consider in conducting an investigation of a corporate entity, determining whether to bring charges, and negotiating plea or other agreements. These factors, commonly known as the "Filip Factors," include "the existence and effectiveness of the corporation's pre-existing compliance program" and the corporation's remedial efforts "to implement an effective corporate compliance program or to improve an existing one."

Because a corporate compliance program must be evaluated in the specific context of a criminal investigation that triggers the application of the Filip Factors, the Fraud Section does not use any rigid formula to assess the effectiveness of corporate compliance programs. We recognize that each company's risk profile and solutions to reduce its risks warrant particularized evaluation. Accordingly, we make an individualized determination in each case.

There are, however, common questions that we may ask in making an individualized determination. This document provides some important topics and sample questions that the Fraud Section has frequently found relevant in evaluating a corporate compliance program. The topics and questions below form neither a checklist nor a formula. In any particular case, the topics and questions set forth below may not all be relevant, and others may be more salient given the particular facts at issue.

Quelle: <https://www.justice.gov/criminal-fraud/page/file/937501/download>

2. Senior and Middle Management¹

- **Conduct at the Top** – How have senior leaders, through their words and actions, encouraged or discouraged the type of misconduct in question? What concrete actions have they taken to demonstrate leadership in the company's compliance and remediation efforts? How does the company monitor its senior leadership's behavior? How has senior leadership modelled proper behavior to subordinates?
- **Shared Commitment** – What specific actions have senior leaders and other stakeholders (e.g., business and operational managers, Finance, Procurement, Legal, Human Resources) taken to demonstrate their commitment to compliance, including their remediation efforts? How is information shared among different components of the company?
- **Oversight** – What compliance expertise has been available on the board of directors? Have the board of directors and/or external auditors held executive or private sessions with the compliance and control functions? What types of information have the board of directors and senior management examined in their exercise of oversight in the area in which the misconduct occurred?

Quelle: <https://www.justice.gov/criminal-fraud/page/file/937501/download>

III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von CMS

Kritische Würdigung der „Seven Elements“ durch Stucke 2014

Evaluation des „Tone from the top“

- Schwierig, wenn Führungspersonen ambivalente Signale ausgesendet haben
- Probleme der Rekonstruktion durch Aussagen von Angehörigen unterschiedlicher Hierarchiestufen
- Phänomene des „moral disengagement“ (☞ Neutralisierungstechniken) und der „ethical blindness“

In Search of Effective Ethics & Compliance Programs

Maurice E. Stucke*

I. INTRODUCTION	770
II. THE PROBLEM OF CORPORATE CRIME AND INEFFECTIVE CORPORATE COMPLIANCE DESPITE THE GUIDELINES' INCENTIVE	776
A. Independent Demand for an Ethical Organizational Culture	776
B. Extrinsic Incentives to Increase Compliance Efforts	779
C. Despite the Guidelines' Incentive, Corporate Crime and Ineffective Compliance Persist	782
III. WHETHER THE PROBLEM ARISES FROM THE GUIDELINES' THREE FUNDAMENTAL ASSUMPTIONS	791
A. Can Ethics Programs Effectively Deter and Prevent Criminal Conduct?	792
B. Are Effective Ethics Programs Attainable?	794
C. Can Courts and Agencies Assess an Ethics Program's Effectiveness?	798
IV. PROBLEMS WITH AN EXTRINSIC, INCENTIVE-BASED APPROACH TO COMPLIANCE	799
A. Under an Extrinsic, Incentive-Based Approach to Compliance, Firms Will Demand Specific Guidance on What Exactly They Must Do to Obtain the Incentive	800
B. Under an Extrinsic, Incentive-Based Approach, Firms Will Demand Uniform Standards that Accurately, Predictably, Objectively, Quickly & Inexpensively Assess an Ethics Program's Effectiveness	801
1. Failure to Follow Others	803
2. Assessing the Tone at the Top	805
3. Evaluating the Company's Risk Assessment	811
4. Surveillance Versus Trust	816
C. Problem of Copycat Compliance Under an Extrinsic, Incentive-Based Approach	820
D. Problem of Market Norms Crowding Out Ethical and Social Norms That Effectively Deter Unethical and Illegal Conduct	822
V. AN INTRINSIC, ETHICS-BASED APPROACH	825

*Associate Professor, University of Tennessee College of Law; Senior Fellow, American Antitrust Institute. I wish to thank the University of Tennessee College of Law for the summer research grant and William Blumenthal, Wayne Brady, Terry Calvert, Charles Elms, Albert Ford, Joan Hennessy, Scott Kilgusworth, Jack Kilgusworth, Bob Kremer, Pete Lutz, Joseph Murphy, Thomas Ruch, Deborah Roy, David Utzmann, Walter Wu, and Yung, the participants of the Harvard European Law Association's conference on Internal Enforcement of Competition Law, and the faculty of the University of Richmond School of Law for their helpful comments.

III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von CMS

Kritische Würdigung der „Seven Elements“ durch *Stucke* 2014

Evaluation der unternehmensinternen Risikobewertung

- Komplexität der Entscheidungssituation bedinge Bewertungsprobleme für (Justiz-)Juristen
- Risikomatrix eines Unternehmens sei externer Überprüfung nur bedingt zugänglich
- Anfälligkeit der Ex-post-Bewertung schadensstiftender Ereignisse für Rückschaufehler

Überwachung vs. Vertrauen

- Übermäßige Kontrollen können die Wahrscheinlichkeit ethischen Verhaltens verringern

Gliederung

- I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance
- II. Empirischer Forschungsstand: Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Compliance-Management-Systemen
- III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von Compliance Management Systemen
- IV. Zwischenfazit: Anerkennung eines Gestaltungsspielraums der ernsthaft um Compliance bemühten Geschäftsleitung
- V. Ausblick: Lehren aus der Entwicklung der evidenzbasierten Kriminalprävention

IV. Zwischenfazit

Konsequenz der bisherigen Studienlage:
Zurückhaltung bei der justiziellen Ex-post-Bewertung von CMS!

- Orientierung an der in § 93 I 2 AktG normierten Business Judgment Rule (Schwerpunkt der gerichtlichen Kontrolle auf dem Implementierungsprozess; eingeschränkte inhaltliche Kontrolle)
- Einrichtung des CMS als Pflichtaufgabe mit Entscheidungsspielraum, insbes. hinsichtlich der Auswahl einzelner Compliance-Maßnahmen
- Interne Haftung nur bei Verletzung von Residualpflichten, beim Fehlen angemessener Informationsgrundlage und bei Ermessensüberschreitung (⇒ evident unvertretbare Entscheidungen)
- Berücksichtigung des Gestaltungsspielraumes auch bei der ordnungswidrigkeitenrechtlichen Bebußung von Regelverstößen

Gliederung

- I. Rechtliche Konsequenzen guter (und schlechter) Compliance
- II. Empirischer Forschungsstand: Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Compliance-Management-Systemen
- III. Probleme einer justiziellen Ex-post-Kontrolle von Compliance Management Systemen
- IV. Zwischenfazit: Anerkennung eines Gestaltungsspielraums der ernsthaft um Compliance bemühten Geschäftsleitung
- V. Ausblick: Lehren aus der Entwicklung der evidenzbasierten Kriminalprävention

V. Ausblick

Wechselvolle Geschichte der empirischen Präventionsforschung

In den 1970er Jahren ausgehend von den USA erhebliche Skepsis mit Blick auf die spezialpräventive Wirksamkeit des (eingriffs- und kostenintensiven) Behandlungsvollzuges („nothing works“)



Bedeutungsverlust des
Resozialisierungsgedankens /
Grundlage für eine vergeltungs-
orientierte und punitive Kriminalpolitik



Bild: <https://www.nationalaffairs.com>

V. Ausblick

Inzwischen differenzierteres Bild:
Abschied von übertriebener Behandlungseuphorie, aber durchaus empirische Belege für (moderate) positive Effekte behandlungsorientierter Vollzugsformen („What works for whom under which circumstances?“)

FROM NOTHING WORKS TO WHAT WORKS: CHANGING PROFESSIONAL IDEOLOGY IN THE 21ST CENTURY

FRANCIS T. CULLEN
University of Cincinnati

PAUL GENDREAU
University of New Brunswick at Saint John

Risk-Need-Responsivity-Prinzip (*Andrews/Bonta 2010*):

1. Risk principle: Direct intensive services to the higher risk offenders and minimize services to the low risk offenders.
2. Need principle: Target criminogenic needs in treatment.
3. Responsivity principle: Provide the treatment in a style and mode that is responsive to the offender's learning style and ability.

V. Ausblick

Laufendes Forschungsvorhaben am BCHC

- Qualitative Studie zu Rahmenbedingungen und Implementierungsproblemen des Compliance Managements im Krankenhaus
- Experteninterviews mit Akteuren der Healthcare Compliance und den von Compliance-Maßnahmen Betroffenen
- Bei Interesse reicht eine E-Mail an bchc@uni-bielefeld.de



Photos by rawpixel on Unsplash

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Prof. Dr. Michael Lindemann

*Universität Bielefeld
Bielefeld Center for Healthcare Compliance
Universitätsstraße 25
33615 Bielefeld*



0521 106 – 4721



bchc@uni-bielefeld.de



www.bchc.nrw